

Der deutsche Kaiser als oberster Kriegsherr zieht in den Krieg!

Das deutsche Heer von 900.000 Mann überschreitet in Luxemburg die französische Grenze.

Die belgische Festung Lüttich nach blutigem Kampfe gefallen.

Der Fall Lüttich's wird in Berlin mit großem Jubel aufgenommen. — Fürst Bülow sagt: „Und wenn die Welt voll Teufel wäre, Deutschland wäre dennoch siegen.“ — Frankreich angeblich in Elsch. — Die Oesterreicher rücken mit großer Macht in Rußland ein. — Auch sollen sie Risch besetzt haben. — Das Verhalten Italiens. — Englische Zeitungen werben um Italiens Gunst. — Nahrungsvorgänge in England. Die Reichsrepräsentanten sind.

Bulletin.

Berlin, 10. August. — Der Kaiser hat sich mit seinem Stabe nach Aachen begeben, um sich von dort nach der deutschen Nordarmee zu begeben. Er wurde auf dem Wege nach der Front von einer riesigen Menschenmenge in enthusiastischer Weise begrüßt, auf allen Bahnhöfen hatten sich riesige Massen eingefunden, welche Er. Majestät dem Kaiser Duotion über Duotion darbrachten. Hieraus ist ersichtlich, daß die Festungen Deutschlands befürdet.

Der Berliner „Lokalanzeiger“ sagt: Unser Vertrauen, daß wir kommenden Ereignissen mutig entgegensehen können, wird bestätigt, und der Fall von Lüttich war nur ein Vorpiel, des Kommenden, von dem man sprechen wird, so lange Menschen auf dieser Erde leben.“

Bulletin.

Paris, 10. August. — Die Meldung, daß sich der deutsche Kaiser zu seiner Armee begeben hat, wird hier lebhaft begrüßt. Die Abreise des deutschen Kaisers läßt erkennen, daß eine große Schlacht zwischen Deutschen und Franzosen nahe bevorsteht.

Paris, 10. August. — Es ist hier die Nachricht eingelaufen, daß Oesterreich des 15. Armeekorps nach der französischen Grenze wirft, um gegen Frankreich zu kämpfen. Der Minister des Auswärtigen ist bei dem österreichischen Botschafter deshalb vorzeitig erschienen und verlangt zu wissen, ob Oesterreich gegen Frankreich kriegerische Absichten habe.

Bulletin.

Berlin, (via Amsterdam) 10. August. — Volljubiläum auf Zweibrücken jagten durch die Hauptstraßen von Berlin und veränderten die Cinnahme von Lüttich (Lige). Die Nachricht setzte die Bevölkerung in Enthusiasmus, der jeder Beschreibung spottet. Der Kaiser fuhr sofort nach dem Palais und gratulierte dem Kaiser zu dem glänzenden Siege. Auf dem Wege dorthin wurde der Kaiser von der Volksmenge mit wilden Freudenrufen begrüßt.

Der Kaiser beauftragte sofort einen Adjutanten, vom Volk aus das Schloß aus die Nachricht zu verkünden, die von der versammelten Volksmenge jubelnd aufgenommen wurde.

Die Zeitungen sagen einstimmig, daß fernere Lügenberichte der fremdländischen Presse die Weller nicht mehr beeinflussen werden, auch kann noch die deutschen Triumphe nicht verheimlichen können.

Bulletin.

Brüssel, 10. August. — Die verbündeten Belgier, Franzosen und Engländer sind auf die zweite Verteidigungslinie in Belgien, Namur, zurückgegangen, um die Deutschen dort zu erwarten. Die deutsche Nordarmee ist im schnellen Anzuge und soll ungewöhnlich stark sein. Man spricht von mehreren hunderttausend Mann. Die letzten Befestigungen werks unweit Lüttich sind nicht imstande, den Vormarsch der Deutschen aufzuhalten.

Bulletin.

Paris, 10. August. — Die Infanterie Antivari, Montenegro, welches Land ebenfalls an Oesterreich den Krieg erklärt hat, wurde von einem österreichischen Kreuzer beschossen und die Befestigungswerke dem Erdboden gleich gemacht.

London, 10. August. — Eine Delegation an den „Daily Telegraph“ von Brüssel besagt, daß der deutsche Generalstab eine weitere Million Soldaten mobilisiert, darunter befindet sich die Landwehr ersten Aufgebots.

Brüssel, 10. August. — Zu ungeheuren Mengen drängen die Deutschen durch Lüttich, Luxemburg, in französisches Gebiet ein. Die Detachment liegt zehn Meilen südlich von Luxemburg. Eine halberne Platoon von 400 Nord Range ist von den Deutschen erreicht worden und bildet eine Abwehrlinie für die hier

Deutsche Truppen in Finnland! Das unverschämte Großbritannien!

Eine 40.000 Mann starke Vorhut befindet sich auf dem Wege nach St. Petersburg.

Die Bedingungen, unter welchen es im Kriege neutral bleiben wollte.

Kopenhagen, 8. August. — Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß eine aus 40.000 Mann bestehende deutsche Armee bei Utenas (Gefenstadt im finnischen Meerbusen) gelandet worden sei und auf die Hauptstadt Helsingfors marschiere. Sobald diese Stadt eingenommen, werden die Deutschen, durch nachrückende Deere verstärkt, ihren Weg der Hauptstadt des russischen Reichs, St. Petersburg, fortsetzen. Der Marsch der deutschen wird durch die holländische deutsche Kriegsschiffe wesentlich unterstützt. Allerdings haben russische Truppen verlust, den Deutschen den Weg zu verlegen, doch wurden diese in allen Fällen zurückgeschlagen. Man erwartet, daß Helsingfors bald in Händen der Deutschen sein wird. Diese 40.000 Mann bilden die Vorhut einer großen Einkassarmee.

Die russische Kriegsamt macht durch Bulletin bekannt, daß die französische Armee, welche im südlichen Elsch operiert, in die belagerte Stadt Kehl eingedrungen sei.

Trotz aller Sensationsmeldungen über französisches Vordringen in das südliche Elsch ist es wahrscheinlich, daß es sich nur um eine Vorpostenaffaire handelt, und es dem französischen Generalstab nur darum zu tun war, Fühler auszustrecken, um womöglich von der Stärke des linken Flügels der deutschen Armee eine Vorstellung zu bekommen. Der ganze Theil des Elsch, in welchen die Franzosen sich eine Exkursion leisten, ist hart besetzt, von Kolmar bis fast nach Basel hin, und es würde Frankreich wohl mindestens sehr schwer fallen, diese Linie zu durchbrechen.

Es wird noch mitgeteilt, mehrere Bewohner vom Elsch seien wild vor Freude gewesen, als Franzosen über die Grenze kamen, und Alfried besetzten, und sie hätten in ihrer Freude mehrere von den Deutschen errichtete Grenzspähle ausgerissen, die deutsche Flagge herabgerissen und zerstört.

Lüttich gefallen.

Amsterdam, 10. Aug. — In Berlin herrscht große Freude über die Nachricht, daß Lüttich gefallen sei. Eine diesbezügliche Depesche lautet: „Die Neuigkeit, Lüttich sei gefallen, verbreitete sich mit blühender Geschwindigkeit und rief fast grenzenlosen Enthusiasmus hervor. Der Kaiser ließ die Nachricht der auf den Straßen versammelten Menge durch einen Adjutanten melden.“

Berlin, 10. Aug. — Fürst von Bülow, früherer deutscher Reichskanzler, richtete in den „Danzburger Nachrichten“ einen patriotischen Appell an das deutsche Volk, der u. a. die Worte enthält:

„Selbst wenn die Welt mit Teufeln angefüllt ist, so wird das deutsche Volk dennoch seinen Platz an der Sonne behaupten.“

Einmarsch in Lüttich.

Brüssel, 10. August. — Die Einnahme Lüttich's hat schon Freitag Abend stattgefunden. Die Deutschen haben sich dort und in der Umgebung festgesetzt. Der Einmarsch der Truppen in die Stadt vollzog sich in ruhiger und anständiger Weise, denn die Soldaten wurden angewiesen, sich zu keinerlei Ausschreitungen hinsetzen zu lassen. Die Truppen mit Kavallerie an der Spitze, kamen auf der Hauptlandstraße aus dem Osten anmarschierend und durchzogen die Hauptstraßen der Stadt. General von Gemlich ließ den Bürgermeister vor sich bescheiden und gab diesem seine Anordnungen. Mehrere prominente Bürger der Stadt wurden in der Nacht von Freitag auf Samstag in die Citadelle der Stadt inhaftiert, um die in zentraler Entfernung lagernde belgische und französische Artillerie zu verhindern, die Stadt zu beschließen. Die Deutschen führten Feldartillerie in den Parks und in den Straßen der Stadt auf. Soweit wie möglich wurden die Truppen in öffentlichen Gebäuden und Schulen einquartiert. Privathäuser erhielten keine Einquartierung. Alles, was die Deutschen an Nahrungsmitteln für Bedienten, wurde von ihnen beschlagnahmt. Die meisten Bewohner, welche sich in den Kellern versteckt gehalten hatten, kamen gestern wieder zum Vorschein und wunderten sich, daß die Deutschen die Stadt nicht geplündert hatten. Die Zivilgarde, welche auf die Deutschen gefeuert hatten, lieferten auf Befehl des Bürgermeisters die Waffen ein. General v. Gemlich warnte die Bevölkerung, auf die deutschen Truppen zu schießen, worinfall er die Stadt einäschern werde.

Italiens Haltung.

London, 10. Aug. — Der „Standard“, die „Daily Mail“ und andere englische Blätter dringen in Italien, seine neutrale Haltung aufzugeben und England und Frankreich gegen den gemeinsamen Feind Europa's zu Hilfe zu kommen! Andererseits üben auch Deutschland und Oesterreich noch weiteren starken Druck auf Italien, daß es sich auf ihre Seite schlage; und sie sollen ihm sogar Gebietsvergütungen dafür versprochen haben.

Italien soll den Vermittlungsvorschlag von Präsident Wilson gütlich ausgenommen haben und ihn entschieden zu unterstützen bereit sein, obwohl es sich nicht verbietet, daß ein Erfolg gegenwärtig große Schwierigkeiten im Wege stehen.

Engländer lauden in Frankreich.

Paris, 8. August. — Es wird offiziell bekannt gemacht, daß englische Truppen unter Leitung französischer Offiziere auf französischem Boden gelandet sind. Der Ort der Landung ist nicht angegeben. Große Menschenmengen wohnten der Ausschiffung bei und begrüßten die Engländer.

Es wird ferner offiziell bekannt gemacht, daß die Forts bei Lüttich den Angriffen der Deutschen widerstanden. Sowohl die Deutschen als auch die Belgier haben große Ver-

ren York, 8. Aug. — Die Deutschland in belgisches Gebiet drang und Riege (Lüttich) angriff, versuchte es, von Großbritannien Neutralität zu erlangen. Der englische Minister Lord Grey aber stellte an Deutschland so unerschämte Forderungen, daß dieses nicht umhin konnte, dieselben abzulehnen. Herr von Hainhausen, der den deutschen Vorkämpfer Graf Bernstorff in seiner Abwesenheit vertritt, sagte hierüber Folgendes:

„Es ist ein Irrthum anzunehmen, daß die Kriegserklärung Englands an Deutschland einzig und allein auf den Einmarsch deutscher Truppen zurückzuführen ist. Verhandlungen in London sind den Umständen bei Lüttich vorgegangen. Bei diesen Verhandlungen vertrat Sir Edward Grey, daß sich England unter folgenden Bedingungen neutral halten werde:

- 1) Es ist Deutschland nicht gestattet, Feindseligkeiten gegen die französische Küste in der Nordsee vorzunehmen.
- 2) Es ist deutschen Truppen nicht gestattet, durch belgisches Gebiet zu marschieren.
- 3) Es ist der deutschen Flotte nicht gestattet, Rußland von der Ditsche aus anzugreifen.

Die Frage, welche Deutschland's Vertreter an Sir Grey gerichtet wurde, ob Großbritannien während der Dauer des Krieges Belgien's Neutralität respektieren werde, wurde von Grey nicht beantwortet.

Der schweizerische Minister des Auswärtigen verbot auf hinterlistige Weise alle jene Vorteile für sich zu erhalten, welche England nur durch einen glücklichen Seefrieg gegen Deutschland erlangt haben würde. Hatte Deutschland diese unerschämten Forderungen Englands angenommen, so würde die ganze deutsche Flotte zur Unthätigkeit gezwungen worden sein.

Da Deutschland wußte, daß eine große Anzahl französischer Offiziere in Autos in belgisches Gebiet gedungen waren und somit die Neutralität nicht respektiert hatten, und wissend, daß Antwerpen bereit war, der englischen Flotte und einem englischen Landungsheer seinen Hafen zu öffnen, sah sich Deutschlands Vertreter gezwungen, die Forderungen rundweg abzulehnen. Das ist der wahre Sachverhalt.“

Robert J. Ribble, Republikanischer Kandidat für die Nomination als County-Schammeister.

Herr Robert J. Ribble, wohlbekannt und hochgeehrt von seinen Mitbürgern in Crab Orchard und im ganzen Johnson County, bewirbt sich



um die republikanische Nomination als County-Schammeister. Er stammt von deutschen Eltern ab, spricht deutsch und ist wohl werth, die Unterstützung aller republikanischer Deutsch- Amerikaner zu erhalten.

Seit langen Jahren hier anständig und im Dienst der Burlington R. R. als Bahnmeister, hat er sich das Vertrauen und die Achtung aller derjenigen erworben, mit denen er in Verbindung kam. Ein Mann im wahren Sinne des Wortes, wird er, falls nominiert und erwählt, allen gerechten Anforderungen auf das Beste nachkommen. Seine Fähigkeit für ein derartiges Amt wird klar bewiesen, durch die von ihm gehaltenen Stellen, die ja doch eine genaue Kenntnis der Buchführung und aller einschlägigen Arbeiter voraussetzt. Dieser Artikel wird auch vielen deutsch-amerikanischen Wählern zu Gesicht kommen, die vielleicht nicht persönlich mit Herrn Ribble befreundet sind; diesen können wir mit ruhigen Gewissen den Rath geben, für Herrn R. J. Ribble zu stimmen, der wohl einer der bestbefähigten Kandidaten im Felde ist.

Nahrungsvorgänge in England.

London, 10. Aug. — Der Ackerbauminister Walter Runciman verurtheilte in scharfen Worten die Reichsregierung, welche ihre Automobile mit Nahrungsmitteln beladen und die

Nominiert einen Deutschen für Kongreßmann

Die Deutschen des ersten Nebraska Kongreß-Distrikts haben dazu die beste Gelegenheit.



MATTHEW GERING

Matthew Gering von Plattsmouth sollte die Stimme jedes deutschen Republikaners in der Primärwahl am 18. August erhalten.

Ein deutscher Kongreßmann! Gewiß würde dies der Stolz der zahlreich in Nebraska vertretenen deutschen Bürger sein. Gewiß würde dieser Deutsche dem deutschen Element auch in jeder Beziehung wahrhaft Ehre machen, denn Matthew Gering von Plattsmouth, der berühmte Rechtsanwalt und Redner, ist ein Sohn Germania's auf den stolz zu sein, sein Element alle Urursache hat. Wenn alle deutschen Republikaner in der Primärwahl am 18. August ihre Schuldigkeit thun und für Matthew Gering stimmen, wird er ganz bestimmt nominiert, was mit seiner späteren Ernählung so ziemlich gleichbedeutend ist.

In unserer letzten Nummer haben wir durch die Zeugnisse Anderer bewiesen, daß er ein Mann von seltenen Geistesgaben und glänzender Beredbarkeit ist. Wir möchten diesen Beweisen auch heute noch einige hinzufügen:

Die Saint Joseph Morning Gazette vom 4. Dezember 1905 sagte: „Matthew Gering ist ein Redner von nationaler Reputation und seine Ausführungen befriedigten völlig die Erwartungen der Zuhörer. Sie waren illuminiert mit Feder-Zeichnungen, fantastischen Wiedergaben aus vergessenen Gebieten, Gedankenreihen, welche die „Tears of Fame“ verberlichen, die, von Posten getragen, von ihrem eigenen Genius verewigt wurden, dekoriert mit Iridischer Prosa harmonisch die Herzen der Massen erfüllend, seitens des geschulten und angenehmen Redners, welcher seine Abhandlung zu einer

effektiven machte. Sein größerer Applaus hätte ihm dargebracht werden können, kein aufrichtigerer Tribut ihm gezollt werden für die Kraft seiner Beredbarkeit, als das geübte Schweigen, welches die Ehre seiner letzten Rede bezeugte.“

Die Falls City Tribune vom 1. Februar 1908 sagte: „Matthew Gering von Plattsmouth, berüchtigt im ganzen Westen als einer von Nebraska's tüchtigsten Advokaten und Rednern, sprach über den Loos' „Traume“. Seine Beschreibung von Titian's großes Gemälde „Madonna“ als der Höhepunkt des Traums eines Knaben war prächtig komponiert und mit Kraft dargeboten.“

Nach noch jemand an seiner politischen Ueberzeugung zweifeln sollte, dürfte er durch den Bericht des Lincoln State Journal vom 17. Oktober 1900 überzeugt werden, das so sagte: „Matthew Gering wird für Westlyn Reden halten. Es hat eine lange Zeit genommen, aber ein gewisses Etwas scheint in seinem Außen bestimmten Halt gefast zu haben. Ob Matthew jetzt wirklich ein Anhänger der republikanischen Prinzipien ist, oder ob die Aenderung seiner Herzensfrage erfolgt ist, durch die bodenlose Doctrin der Demokraten, welche stets behaupteten, seine Freunde zu sein, nur um ihn in seine Popularität zu betrügen, das wissen wir nicht. Er ist ein junger Mann, dessen Junge mit einem überbenen Mangel ausgerüstet ist, und deren Macht, die Herzen und Gedanken von Männern zu bewegen, ist einfach wunderbar. Es wird ihm möglich sein, thätkräftige Dienste für die republikanische Partei zu leisten, wenn seine magische Rednergabe in der Ueberzeugung liegt, daß Westlyn recht ist.“

Was nun seine Plattform anbe-

trifft, auf die hin Herr Gering die wohlverdiente Nomination sich zu erwerben sucht, so lassen wir ihn selbst reden. Er sagt:

„Wenn Versprechen gemacht werden, sollten sie gehalten werden, darum enthalte ich mich irgend welcher dämogogischer Versprechen, welche doch nur angethan sein würden. Stimmen zu ergattern, aber ich verpflichte mich, wenn nominiert und erwählt, daß ich die Erklärungen der Plattform der republikanischen Partei unterstützen und solche fortschrittliche und progressive Befestigung befürworten werde, welche nicht im Widerspruch mit den republikanischen Prinzipien stehen, sondern für die meisten Bewohner von Nutzen sind.“

Eine Revolution in der Gesetzgebung zu versprechen, oder irgend jemand aus dem politischen Necrometer fernzuschießen, ist weder ehrenhaft noch recht, seit er der Jüme und die Aufgabe eines jeden sein sollte, welcher die Bürgerpflicht im Kongreß vertritt, mit sich selbst ehrlich zu sein und dann kann er nicht unehrlich, unemfindbare Versprechungen machen.“

Matthew Gering ist als Mann von unübertroffener Bildung, der mit den größten Männern zweier Kontinente im Gedankenankauf steht, ein Gegner der Prohibition und des Frauenstimmrechts, und solche Männer brauchen wir in dieser kritischen Zeit in unserer Bundesgesetzgebung. Matthew Gering würde vermöge seiner hohen Begabung, seiner brillanten Geistesgaben im Kongreß baldigt zu hohem Einfluß gelangen.

Wollt Ihr Deutsche einen Eurer kühlen Söhne ehren und damit auch selbst ausgezeichnet? Dann stimmt in der Primärwahl am 18. August wie ein Mann für Matthew Gering.

Kronprinz Wilhelm gekapert?

New York, 10. August. — Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge soll der Norddeutsche Lloyd Dampfer Kronprinz Wilhelm von dem englischen Kreuzer „Esper“ gekapert und nach Bermuda befördert worden sein. Diese Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

Butter- und Käsefabrikanten.

Cheboygan, Wis., 8. Aug. — Am 15. August werden in Cheboy-

gan die Wisconsiner Butter- und Käse- Fabrikanten zusammenkommen, um darüber zu beraten, wie der Standard ihrer Molkereiprodukte auf ein höheres Niveau zu bringen ist.

Es geschieht dieses vor allem wegen der neuen Tarifbill, um auf den Importeuren gegenüber Konkurrenz zu können, die derartige Erzeugnisse in die Ver. Staaten unter dem obigen Geleß einführen. Auch will Wisconsin nicht die führende Stelle in Amerika in Betreff der Molkereiprodukte abgeben.

Am 15. August werden in Cheboy-